

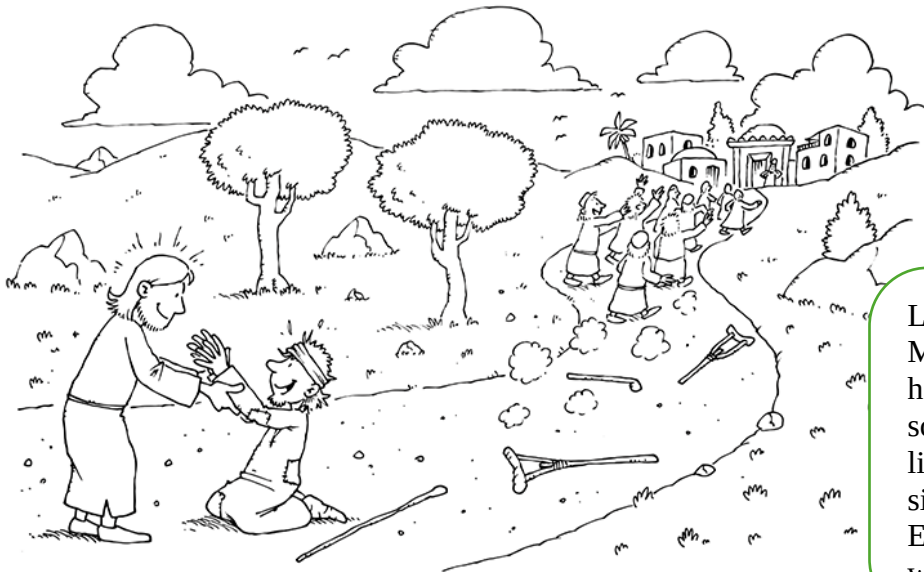
Vielleicht wussten sie es noch nicht?!

(erstellt von Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner) (Ausmalbild: www.familien234.de)

EVANGELIUM

LUKAS 17,11-19

Es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samárien und Galiláa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah: Während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.



Liebe Kinder Gottes! Vielleicht weiß Marlene noch gar nicht, wie lieb ich sie habe?! – Oh, ich glaube, sie weiß es schon. Aber wisst Ihr eigentlich, wie lieb Gott Euch alle hat und wie sehr ER sich freut über alles, was Ihr schafft? Einen wunderschönen Sonntag wünscht Euch Euer Beppo

Gedanken: Vielleicht wussten sie es noch nicht?!

Es ist schon ein bekanntes Evangelium von den zehn Aussätzigen, die alle durch Jesus geheilt wurden, aber nur einer von ihnen kehrte zurück, um DANK zu sagen. Und wo waren die übrigen 9? Ja, vielleicht wussten sie es noch nicht, dass sie geheilt waren?! Jesus vollzog ja dem Evangelium nach kein für sie sichtbares und spürbares Ritual. Er schickte sie „lediglich“ zu den Priestern, und auf dem Weg vollzog sich die Heilung – still, heimlich und unspektakulär. Der eine Mann, der Samariter, hat es dennoch gespürt und war voller Dankbarkeit und zudem voller Glauben, da er sofort wusste, wem er das alles verdankte! Die anderen neun waren wohl noch nicht so weit, sie wussten es noch nicht! Sie mussten erst noch zu der Erkenntnis und zum Glauben kommen, dass ihr Leiden ein Ende hatte, dass sie durch Gottes Kraft geheilt waren. Es ist durchaus ein menschliches Phänomen, so manche Wunder Gottes im Leben nicht gleich zu begreifen. Und wir sehen dieses Phänomen meist erst bei anderen, die in unseren Augen OHNE GOTT durchs Leben gehen. Ob es immer so ist, wissen wir aber nicht, denn dazu fehlt uns ganz klar der göttliche Blick. Und geht es uns selbst nicht auch manchmal so, dass wir so manches Gute, das uns geschieht oder geschehen ist, erst viel später begreifen? Ist es uns immer so bewusst, wem wir all das Gute verdanken? Ja, vielleicht wissen auch wir so manches noch nicht!

KREATIVES: „Weißt Du eigentlich,... - damit Dir ein Licht aufgeht“

Vorbereitung: KERZE und Streichhölzer/Feuerzeug, evtl. noch ein Docht oder ein längeres Streichholz zum späteren Anzünden der persönlichen Kerzen – kleine Kerzen für jede/n eine (z. B. Teelicht oder eine Kerze, die jede/r schon hat, z. B. Taufkerze oder Kommunionkerze oder Hochzeitskerze...)

Trefft Euch am Tisch oder im Stuhlkreis und zündet in der Mitte die große KERZE an.

Eine/r liest nun den Schrifttext vor und die Gedanken dazu!

Jede/r stellt vor sich eine Kerze (entweder eine eigene oder ein Teelicht) – das Kerzenlicht brennt noch nicht!

Nun seid Ihr nacheinander eingeladen, Euren linken Nachbarn (die linke Nachbarin) anzuschauen und zu ihm/ihr etwas Schönes und Gutes zu sagen: **“Weißt Du eigentlich,...” – *Vollendet den Satz selbst, z. B. Weißt Du, eigentlich, dass ich Dich besonders gern mag?*“ oder “Weißt du eigentlich, dass ich an Dir bewundere, dass Du so gut Fußball spielen ...singen lachen kannst?”** Ganz bestimmt fällt Euch was ganz Tolles ein! – Wenn Ihr Euren Satz gesagt habt, **dann zündet mit dem Kerzenlicht aus der Mitte die Kerze der Person an**, der Ihr gerade das Gute zugesagt habt, **damit dem- oder derjenigen ein Licht (des Glaubens) aufgeht!**

Wenn alle Lichter brennen, haltet noch eine kurze **STILLE** und **genießt das Gute, das Euch gesagt wurde.**

Eine/r liest noch das untenstehende Gedicht vor, singt dann das Lied und schließt mit dem Kreuzzeichen:
Im Namen des Vaters ...

Lied: Wie oft – Vater, ich will dir danken (Text: Erich Remmers Melodie: Werner Arthur Hoffmann)

1. Wie oft hast du mich auf-ge- rich - tet, wenn ich ver -
wirrt und trau-rig war, wie oft hast du den Streit ge - schlich-tet
und mich ge-trös-tet wun-der - bar. Wie oft hast du mich
fest-ge - hal - ten, wenn ich an ei-nem Ab-grund stand,
wenn sich die Schwie-rig-kei-ten ball-ten und wenn ich
kei-nen Aus-weg fand.:
Ref.: Va - ter, ich will dir dan-ken, weil dei-ne Tür noch of-fen
steht, weil dei-ne Lie-be ü-ber Schran-ken und ü-ber
mei-ne Gren-zen geht, weil dei-ne Lie-be ü-ber Schran -ken
und ü-ber mei-ne Gren-zen geht.

Vielleicht wussten sie es noch nicht?!

(Marlene Goldbrunner)

Vielleicht wussten sie es noch nicht, dass
sie frei vom Aussatz waren?!

Vielleicht haben sie von diesem Wunder
noch nichts erfahren?!

Vielleicht wussten sie noch nicht, wozu
Jesus fähig war?

Es war ihnen wohl noch nicht so klar!

Vielleicht wussten sie es noch nicht,
wozu Jesus auf die Erde kam,
dass Gott in ihm menschliche Gestalt
annahm

mit allen Leiden, allen Schmerzen,
denn die Leidenden lagen Jesus besonders
am Herzen.

Vielleicht wissen auch wir so manches
noch nicht,

durch wen Gott selbst oft zu uns spricht,
durch wen ER uns begegnet da und dort,
wo ER nimmt von uns so manches Leiden
fort.

Vielleicht wissen auch wir so manches
noch nicht,

was der Glaube uns zeigt, wovon er
spricht,

wo wir spüren dürfen Gottes Nähe und
Kraft,

wo wir mit seiner Hilfe haben schon so
manches geschafft!

Ja, vieles wissen wir noch nicht, doch, wer
glaubt daran

und in allem das Gute sehen kann,
das Gott uns schenkt in unsrem Leben,
der kann dankbar das LICHT DES
GLAUBENS weitergeben.

2. Wie oft bist du mir nachgegangen bis in den Sumpf der Bitterkeit;
wie oft war ich darin gefangen, wie oft hast du mich schon befreit!
Wie oft hast du mich schon ertragen, wenn ich für deine Wege
blind, dich anrief, um mich zu beklagen, und trotzig bockte wie
ein Kind. Vater...

3. Wie oft werd ich es noch erfahren, dass du mit mir nicht fertig
bist, und langsam dämmert mir nach Jahren, dass alles, alles
Gnade ist! Vater...